

Ausgabe Nr. 35
September 2016
Postvertrieb 76900



Zeitung
ARBEITERWOHLFAHRT WÜRTTEMBERG



**Zwischen
Schule und Beruf**

Inhalt

- GRUSSWORT 02
- THEMA: FREIWILLIGENDIENSTE
 - Freiwillige wollen gut betreut sein 03
 - Einsatz zählt und zahlt sich aus! 03
 - Perspektiven 04
 - FSJ 2015/16 – eine Lebenserfahrung 05
 - Ein Jahr voller Vielfalt 06
 - Kleine Schule – großes Jahr 07
 - BFD 27plus – immer gerne 07
- THEMA: FREIWILLIGENDIENSTE – JUGENDWERK
 - Das Zeug, um Leben zu verändern 08
- PROFESSIONELL + ENGAGIERT
 - Bezirk: Fazit: höchst erfolgreich 10
 - OV Reutlingen:
 - Soziales Lernen wird so selbstverständlich . 11
 - AWO Rems-Murr: Der Bedarf ist enorm 12
 - AWO Ludwigsburg: Spenden, helfen, geben 12
 - Spielend Kulturen vermitteln 12
 - Inklusion wie gemalt 13
 - Bezirk: Köstlichkeiten der Kulturen 13
 - AWO Ludwigsburg:
 - Strukturen professionalisiert 13
- GESELLIG + INTERN
 - AWO Böblingen:
 - Spiel & Spaß für Groß & Klein 14
 - OV Pfullendorf: Eine Vielzahl sozialer Arbeit . . 14
 - KV Rems-Murr: Alle miteinander 15
 - OV Bad Friedrichshall:
 - Zu Rheinfall und Dorotheenhütte 15
 - OV Blaustein-Herrlingen:
 - Ohne Wein ist alles nichts 15
 - Bezirk: Von Null auf 100 Prozent 16
 - Pfostenwäldle, AWO! 16
- AKTUELL + INFORMATIV
 - Wie die AWO funktioniert 17
 - Global verbessern 18
 - Bundesverband: Programm-Macher 18
 - Service für alle 18
- TERMINE 19
- JUGENDWERK
 - 100.000 Bilder und neue Freunde 20



**Liebe Mitglieder,
liebe Leserinnen und Leser!**

Wer sich nach der Schule entscheidet, für eine bestimmte Zeit – meistens handelt es sich um ein Jahr – ein „Freiwilliges Soziales Jahr“ oder einen „Bundesfreiwilligendienst“ abzuleisten, profitiert nicht nur selbst von diesem Einsatz. Er oder sie erfährt auch, was soziale Arbeit mit und für Menschen bedeutet.

Ob in Pflegeheimen oder in Kindertageseinrichtungen, ob in der Eingliederungshilfe, als Schulbetreuerin oder Schulbetreuer – in unterschiedlichsten Einrichtungen unterstützen die „FSJ-ler“ und „BFD-ler“ die Hauptamtlichen und leisten mit ihnen Seite an Seite eine großartige Arbeit.

Wir sind sehr froh, seit vielen Jahren diese Freiwilligen im Einsatz zu haben.

Seit fünf Jahren wurde mit der Einführung des Bundesfreiwilligendienstes ein zweiter Dienst erfolgreich aufgebaut. Im Unterschied zum FSJ besteht hier keine Altersgrenze von 27 Jahren. Auf diese Weise haben zum Beispiel auch Menschen nach ihrem Berufsleben die Chance, einen Freiwilligendienst anzugehen: Eine schöne Möglichkeit, neue Erfahrungen zu machen und den Übergang in den Ruhestand zu gestalten.

Noch ein Wort zur AWO-Aktionswoche: Vielen Dank an die zahlreichen Mitglieder und Unterstützer aus den Ortsvereinen und Kreisverbänden, die sich an der „virtuellen Menschenkette“ im Rahmen der Aktionswoche beteiligt haben – so wurde diese Aktion zu einem Erfolg. Eine Auswahl aus den vielen uns zugesandten Bildern finden Sie auf den folgenden Seiten.

Übrigens: Ist Ihnen aufgefallen, dass wir seit einigen Ausgaben immer wieder kleine Änderungen am Layout der Zeitung vornehmen? Dadurch soll die Zeitung für Sie noch übersichtlicher, klarer und damit besser lesbar werden. Schreiben Sie uns gerne Ihre Meinung dazu! Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen!

Herzliche Grüße
Ihre/Eure

Valerie Nübling
Stellvertretende Vorsitzende
AWO Bezirksverband Württemberg e.V.

Freiwillige wollen gut betreut sein

Das Referat Freiwilligendienste des AWO Bezirksverbandes und seine Aufgaben

Das Referat Freiwilligendienste des AWO Bezirksverbands Württemberg e.V. ist der regionale Träger der AWO Freiwilligendienste. Er sitzt wie die AWO Berufsfachschule für Altenpflege in Sindelfingen und kümmert sich um die Gesamtkoordination und Durchführung der Freiwilligendienste. Das Team – staatlich anerkannte Erzieherinnen, Sozialpädagogen, Erlebnispädagogen sowie Verwaltungsfachangestellte – betreuen derzeit circa 350 Freiwillige.

Aufgaben des Teams:

- Pädagogische Begleitung und Betreuung der Freiwilligen
- Zusammenarbeit mit Einsatzstellen sowie Beratung und Begleitung
- Planung, Organisation und Durchführung der begleitenden Bildungsseminare
- Als Ansprechpartner fungieren bei Konflikt- und Krisensituationen
- Als Ansprechpartner fungieren für alle Fragen und Anliegen rund um die Freiwilligendienste
- Einsatzstellen besuchen
- Organisation und Durchführung von übergeordneten Trägertreffen und Praxisanleitungstreffen
- Ausstellung der Bescheinigungen und (Zwischen-) Zeugnisse für die Freiwilligen
- Öffentlichkeitsarbeit für die Freiwilligendienste
- Formalitäten rund um den Freiwilligendienst

Was wichtig ist ...

- ... die Freiwilligen pädagogisch durch ihr FSJ/BFD zu begleiten und sie auf den Bildungsseminaren und in den Einsatzstellen zu unterstützen.
- ... mit den Kooperationspartnern partnerschaftlich zusammenzuarbeiten.
- ... eine vertrauenswürdige Instanz zwischen Einsatzstellen und Freiwillige zu sein, um die verschiedenen Interessen wahrzunehmen und zusammenzubringen.
- ... nach dem internen Handbuch und Leitfaden zu arbeiten und die vorgegebenen Qualitätsstandards einzuhalten.
- ... sich im Team gegenseitig zu unterstützen und die Arbeit gemeinsam weiterentwickeln.
- ... unsere Arbeit regelmäßig zu reflektieren.
- ... sich persönlich weiterentwickeln zu können, um mit allen Kooperationspartnern professionell zusammenzuarbeiten. •

Einsatz zählt und zahlt sich aus!

Was hinter dem Freiwilligen Sozialen Jahr und dem Bundesfreiwilligendienst steckt.

Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und der Bundesfreiwilligendienst (BFD) sind ein soziales Bildungs- und Orientierungsjahr für junge engagierte Menschen aller Nationalitäten. Die Freiwilligen können sich bei der AWO in unterschiedlichen Einsatzstellen der Kinder- und Jugendarbeit, der Flüchtlingshilfe, in Seniorenzentren, in Einrichtungen für behinderte und psychisch erkrankte Menschen sowie bei den Mobilien Sozialen Diensten und in kulturellen Einrichtungen engagieren.

Motivation, Erwartungen und die ersten Seminare

Die Einen beginnen nach der Schulzeit einen Freiwilligendienst, weil sie einen Beitrag für die Gesellschaft leisten wollen. Die Anderen überbrücken die Wartezeit bis zum Studium oder wollen ihren Berufswunsch abklären. Dabei spielen Erwartungen und Wünsche besonders in der Anfangszeit eines jeden Freiwilligen eine große Rolle. Die werden in den Einführungsseminaren von pädagogischen Mitarbeitenden thematisiert.

Das habe ich erreicht!

Freiwillige tun innerhalb des Jahres nicht nur der Gesellschaft etwas Gutes, sondern auch sich selbst. Das erkennen sie spätestens bei der Jahresauswertung in den Abschlussseminaren.

In den Abschlussrunden fragen die pädagogischen Mitarbeitenden, was die Freiwilligen aus ihrem FSJ/BFD an Erfahrungen, Erlebnissen, Begegnungen und Kenntnis-

sen in ihr weiteres Leben nehmen und „in ihren Koffer für ihre weitere Reise packen“. In der Regel sammeln Freiwillige zum einen wertvolle Praxiserfahrungen. Zum anderen knüpfen sie in den Seminaren Kontakte, die ihnen helfen, sich zu orientieren, weiterzuentwickeln oder gar Fremdsprachenkenntnisse zu vertiefen.

Positive Erfahrungen werden oft noch übertroffen, negative Vorstellungen bestätigen sich zumeist nicht. Insgesamt blicken alle Freiwilligen gestärkt in die Zukunft. Sie haben gemerkt: Einsatz zählt und zahlt sich aus! •



Perspektiven

Wie eine Einsatzleiterin und ein Freiwilliger ihre Engagement erleben.



JEDES JAHR VERLÄNGERN VIELE FREIWILLIGE

Martina Clauß leitet im Fachdienst Inklusion und Frühpädagogik beim Ortsverein Fellbach jedes Jahr rund 25 Freiwillige im FSJ und BFD an.

Seit wann ist die AWO Fellbach schon Einsatzstelle im Freiwilligendienst? – Seit 1996, in 20 Jahren haben schon über 160 Freiwillige ihren Dienst bei der AWO Fellbach geleistet. Wir bieten abwechslungsreiche Arbeitsfelder, eine nette Atmosphäre, gemeinsame Events während des Jahres und Dialog auf Augenhöhe.

Was sind Ihre Aufgaben? – Ich koordiniere und begleite die Freiwilligen. Als feste Ansprechpartnerin dokumentiere ich mit jedem und jeder die Einarbeitung, erarbeite die persönlichen Lernziele, führe Reflexionsgespräche, leite die Teamsitzungen und erstelle am Ende die Zeugnisse.

Wie verläuft die Kooperation mit dem Referat Freiwilligendienste? – Wir haben regelmäßig Kontakt. Es ist immer jemand für meine Anliegen offen oder leitet diese weiter.

Sie stecken viel Zeit in die Begleitung der Freiwilligen. Zahlt sich das aus? – Wenn ich dann nach einiger Zeit die persönlichen Entwicklungssprünge der Freiwilligen sehe, gibt mir das viel Kraft und bestätigt, dass sich der Einsatz lohnt. Jedes Jahr verlängern viele Freiwillige auf 18 Monate. Das zeigt mir, dass sie mit dem Einsatz und der Anleitung zufrieden sind.

Beschreiben Sie die Entwicklung der Freiwilligen in einem Jahr! – Die Verantwortung für Klienten und feste Aufgaben führen sie kontinuierlich ans Arbeitsleben heran. So werden sie selbstbewusster und selbständiger in Tun und Auftreten.

Was gefällt Ihnen an der Arbeit mit Freiwilligen? – Junge Menschen eine Zeitlang in ihrem Finden und Tun zu begleiten und die Veränderung der Persönlichkeiten zu erleben.

VIEL FÜR SICH SELBST MITNEHMEN.

Qendrim Mustafaj ist 20 Jahre alt und wohnt in Fellbach. Dort macht er sein FSJ bei der AWO.

Warum hast du dich für ein FSJ bei der AWO Fellbach entschieden? – Ich wollte einen Einblick in den Sozialen Bereich bekommen und die AWO lag nah an meinem Wohnort.

Was machst du dort? – Ich übernehme die Schulbegleitung eines autistischen Schülers, helfe ihm im Unterricht, begleite ihn in den Pausen und informiere Lehrkräfte und Eltern. Zudem übernehme ich wöchentliche Demenzfahrten im Mobilen Sozialen Dienst.

Wer begleitet dich durch das Jahr? – Frau Clauß als meine Praxisanleiterin, die Klassenlehrerin des Schülers und Brigitte Klein vom AWO Referat Freiwilligendienste. Sie leitet die Seminarwochen. Bei den regelmäßigen Reflexionsgesprächen mit Frau Clauß versuchen wir, Probleme zu lösen und sprechen über die aktuelle Situation des Schülers.

Und was macht ihr auf den Seminaren? – Selbsterfahrungsübungen, Kooperationsspiele und Vertrauensübungen. Wir tauschen uns über Erfahrungen und Exkursionen aus, um sich in die Lage von anderen zu versetzen, etwa im Obdachlosenheim oder der Psychiatrie. Durch die viele Zeit, die man in der Gruppe verbringt, nimmt man viel für sich selbst mit, lernt Einiges und schließt neue Freundschaften.

Hast du außerhalb der Seminare Kontakt zu den Freiwilligendiensten? – Ich bin Gruppensprecher meiner Seminargruppe. Weil ich bei Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit mitwirke, etwa auf Messen, mailen wir regelmäßig.

Beschreibe deine Zeit im FSJ! – Gelungen! Ich möchte sie nicht missen. Das Klima bei der AWO ist sehr gut. Obwohl viel von uns Freiwilligen erwartet wird, haben wir viel zusammen gelacht. Wir wurden herzlich von den Mitarbeitenden aufgenommen. •

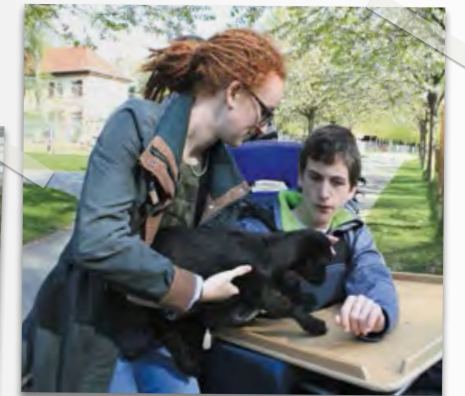
FSJ 2015/16 – eine Lebenserfahrung

Von Alina Kraus



Mein FSJ: Eine Lebenserfahrung

Mein Alltag in der Einsatzstelle: Abwechslungsreiche Tage mit meinem Bezugskind Max, 16 Jahre alt.



Meine Seminare: Interessant und voller Erlebnisse!

AWO Heilbronn

Ein Jahr voller Vielfalt

FSJ an der Paul-Meyle-Schule Heilbronn – ein Bericht von Sina und Jonas

Sina Lang, 19, und ich, Jonas Marche, 19, sowie 26 weitere junge Menschen, haben ein Freiwilliges Soziales Jahr beziehungsweise einen Bundesfreiwilligendienst absolviert – an der Paul-Meyle-Schule. Die „PMS“ ist eine Schule für geistig- und körperlich schwerst mehrfach behinderte Kinder in Heilbronn-Sontheim. Unsere Hauptaufgabe bestand darin, einen Schüler oder eine Schülerin durch den Schulalltag zu begleiten und vor oder nach der Schulzeit in der „erweiterten Betreuung“ der AWO Heilbronn zu arbeiten. Der Tag begann für Sina und mich immer um 8:20 Uhr. Um diese Uhrzeit beginnt in der PMS der



Unterricht. Wenn das zu betreuende Kind gebracht wurde, begleitete man es in seine Klasse. Die Klassen bestehen meist aus fünf bis sieben Schülern und sind in Stufen gegliedert: Grundstufe, Hauptstufe A, Hauptstufe B und Berufsschulstufe, sowie der angegliederte Schulkindergarten. Wir versuchten, in den verschiedenen Unterrichtseinheiten unsere Schüler körperlich und geistig zu unterstützen. Schnell war klar, wofür sich „mein Kind“ begeisterte und wie es einfacher, mit mehr Freude lernt. Auch die Lehrerinnen und betreuenden Kräfte, die die Schüler länger kannten, halfen gerne. In der Hofpause oder der Freispielstunde nach dem Mittagessen gingen wir auf die jeweiligen Vorlieben ein und boten den Schülern individuell das Beste. Das Spektrum reichte von selbstständigem Agieren oder Spielen mit anderen über Ausruhen bis zum Mittagesschlaf. Indes waren wir in dem Schuljahr für mehrere Kinder da. In der PMS ist kaum ein Tag wie der andere. Also findet man sich immer wieder bei anderen Schülern oder Schülergruppen und hilft mal hier und da aus. So kam, trotz fast gleichem Stundenplanablauf, kaum Monotonie oder Langeweile auf. Wir FSJ-ler haben uns immer als vollwertige Kollegen gefühlt, unsere Leistungen wurden geschätzt. Außerhalb des Schulbetriebes gab es zudem die Osterfreizeit der AWO – ein Angebot für die behinderten Kinder der Erweiterten Betreuung und deren nicht behinderten Geschwisterkinder.

Im August werden wir noch bei der inklusiven Kinderfreizeit der AWO „unsere PMS-Kinder“ betreuen. Uns hat das vergangene Jahr sehr viel Spaß gemacht. Wir empfehlen es jedem weiter, der ein FSJ oder ein BFD in Betracht zieht. •



AWO Aktionswoche 2016: Alle „AWOs“ in Deutschland waren aufgerufen, Menschenketten zu bilden und Fotos zu senden. Einige der Bilder aus Württemberg sind hier und auf den folgenden Seiten als Collage zusammengestellt.



AWO Schwäbisch Hall-Hohenlohe

Kleine Schule – großes Jahr

Tabea, Laura und Josefine berichten über ihr FSJ.

Wir, Tabea, Laura und Josefine haben unser Freiwilliges Soziales Jahr über die AWO in der Montessori Grundschule Steinbach gemacht – als Schulbegleiterinnen von Kindern mit einer geistigen oder körperlichen Beeinträchtigung. Vor allem gestalteten wir mit unseren Schützlingen den Schulalltag. In einem Jahr sammelten wir neue, schöne und eindrucksvolle Erfahrungen. Vom ersten Moment an fühlten wir uns willkommen und wurden zu einem wichtigen Teil der Schule.

Wir halfen den Kindern im Unterricht und begleiteten sie in Workshops und auf Ausflügen. Durch die intensive gemeinsame Zeit wuchsen sie uns sehr ans Herz.

Unsere persönlichen Höhepunkte waren unter anderem das Kinderfest in Schwäbisch Hall und das Schullandheim. An neuen Situationen konnten wir wachsen. Stießen wir an unsere Grenzen, waren immer Menschen da, die uns zur Seite standen. Von allen Erfahrungen profitierten wir. Besonders schön war es, die Kinder beim Lernen zu unterstützen, selbst dabei zu lernen und ihre geistigen und körperlichen Fortschritte zu sehen.

Die Tage waren abwechslungsreich, bestimmt von einem herzlichen Miteinander. Wir sind stolz auf unsere Schützlinge und werden dieses großartige Jahr nie vergessen! •



AWO Ludwigsburg

BFD 27plus – immer gerne

Rodas ist BFD-lerin bei der AWO Ludwigsburg.

Seit Einführung des BFD, des Bundesfreiwilligendienstes vor fünf Jahren, ist es – im Gegensatz zum FSJ – auch Freiwilligen über 27 Jahren möglich, sich in sozialen Organisationen zu engagieren. Bei der AWO Ludwigsburg haben seitdem zwei Personen diese Möglichkeit genutzt: Derzeit ist Rodas A. in unserem AWO Kinderhaus Onkel Toms Hütte in Pattonville tätig. Die Kinder lieben ihre liebevolle und humorvolle Art. Die 30-Jährige, die mit sieben Jahren aus Eritrea nach Deutschland kam, holte 2015 ihren Hauptschulabschluss nach. Mit dem BFD will sie ihre Chance auf einen Ausbildungsplatz im Kinder- und Jugendhilfebereich verbessern. • Claudia Brenner, Fachbereichsleitung BFD



Das Zeug, um Leben zu verändern

Einblick in den Europäischen Freiwilligendienst

Seit 2003 sind wir, das Jugendwerk der AWO Württemberg, Entsendeorganisation für junge Menschen im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes (EVS – European Voluntary Service). Über 430 junge Menschen sind von uns seitdem in soziale, ökologische oder kulturelle Projekte innerhalb der Europäischen Union (EU), aber auch nach Island, Norwegen, Liechtenstein, die Türkei und sogar in das Übersee-Département Martinique entsendet worden. Der Europäische Freiwilligendienst ist Teil des Förderprogrammes ERASMUS + und bietet jungen Menschen zwischen 17 und 30 Jahren die Möglichkeit, bis zu 12 Monaten in einem Projekt mitzuarbeiten. Dabei lernen sie einen neuen Arbeitsalltag kennen, leben mit Europäer und Europäerinnen aus den unterschiedlichsten Winkeln zusammen, lernen vielleicht eine neue Sprache, verbessern das eigene Englisch und bekommen viele neue Perspektiven für das Leben, für ein gemeinsames Europa und auch für sich selbst.

Förderung durch das EU – Programm Erasmus +

Das Tolle dabei ist: alle Projekte werden von der EU finanziert. Das heißt, neben den Kosten für Unterkunft und Verpflegung werden auch die Reisekosten sowie Versicherungen übernommen, zudem gibt es ein kleines Taschengeld. Wir als Entsendeorganisation bereiten unsere Freiwilligen mit einem Ausreiseseminar auf den Europäischen Freiwilligendienst vor und bleiben während der gesamten Zeit in Kontakt, um Herausforderungen gemeinsam meistern zu können. Am Ende des Freiwilligendienstes kommen die jungen Europäer nicht nur mit einem Sack voll spannender Erfahrungen und

Erinnerungen zurück, sondern oft auch mit neuen Plänen und ein bisschen Fernweh. Mit ihren Ideen sind sie bei unseren Rückkehrseminaren, beim EVS-Netzwerk Baden-Württemberg und weiteren internationalen Projekten im Jugendwerk bestens aufgehoben. Neben der Entsendung nehmen wir im Jugendwerk jedes Jahr zwei Europäische Freiwillige auf: Derzeit arbeiten Milan aus Serbien und Aleks aus Bulgarien bei uns im Jugendwerk und machen Erfahrungen als Betreuende auf unseren Ferienfreizeiten.

Bewerbung beim Jugendwerk der AWO Württemberg

Wer Lust hat, diese spannenden Erfahrungen selbst zu machen, kann sich jederzeit bei uns im Jugendwerk bewerben. Die Projekte suchen sich die Freiwilligen selbst, je nach Interesse und eigenen Fähigkeiten. Katharina hat ihren Freiwilligendienst beispielsweise in Slowenien gemacht, einem Land, von dem sie zuvor kaum etwas wusste:

Wo genau liegt eigentlich Slowenien?

Sie erzählt: „Slowenien wird von vielen unterschätzt. Ich wurde gefragt: ‚Wo liegt eigentlich Slowenien?‘ oder ‚Was macht man in Slowenien?‘. Ob es dort fließendes Wasser gäbe oder ob der Krieg dort schon vorbei sei. Und natürlich, wie es mir in der Slowakei gefallen hätte. Dazu kann ich nur sagen, dass ich nie in der Slowakei war und dass der Krieg in Slowenien 1991 nur zehn Tage dauerte. Und ja, es gibt dort Licht und fließendes Wasser. In Slowenien trifft man super tolle Leute, besucht wunderschöne Orte und Naturwunder – und



kann einen Europäischen Freiwilligendienst machen, der mein Leben verändert hat.“ – Katharina, EVS in einem Kunstprojekt in Slowenien

In Kroatien Mut fassen

Für Anna etwa war das EVS eine super Erfahrung. Sie schwärmt: „Etwas, das ich nicht missen möchte, denn es gab mir den Mut, endlich das zu tun, wovon ich träume, seitdem ich lesen kann – reisen und die Welt entdecken, offen auf andere Menschen, andere Kulturen zugehen!“ – Anna, Europäischer Freiwilligendienst in einem Outdoorprojekt in Kroatien

Persönliche Weiterentwicklung in Tschechien

Auch Nadine berichtet Positives: „Abschließend würde ich sagen, dass mir das EVS persönlich sehr viel gebracht hat. Ich bin selbstbewusster und selbstständiger geworden, habe viele neue Freunde gefunden. Ich fühle mich mehr mit den Leuten in anderen Ländern verbunden, da ich ja jetzt einige kennengelernt habe. Es hat mir großen Spaß gemacht, die tschechische Kultur zu erleben. Ich würde das EVS auf jeden Fall weiterempfehlen, da es eine einzigartige Möglichkeit ist, das Leben in einem anderen Land kennenzulernen und sich persönlich weiterzuentwickeln. Man lernt, nicht alles nur aus einem Blickwinkel zu betrachten, sondern auch in europäischen Dimensionen zu denken.“ – Nadine, EVS in einem Bildungsprojekt in Tschechien.

Rumänisches Fernweh

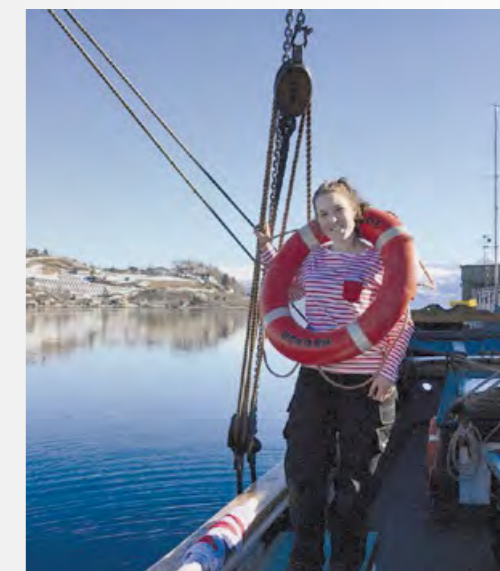
Alex resümiert: „Ich wurde infiziert mit dem Nie-mehr-aufhören-wollen-zu-reisen-Virus und habe dank dem EVS nun ständig Fernweh nach überallhin! Ich habe gelernt, dass wirklich fast nichts unmöglich ist und es immer irgendeinen Weg gibt, der einen weiterbringt. Natürlich empfehle ich den EVS weiter, und zwar dringend!! Eigentlich finde ich es sehr schade, dass EVS leider noch immer wenig bekannt ist. Wir sollten daran wirklich etwas ändern! – Alex, EVS in einem Bildungsprojekt in Rumänien.“



Neue Blickwinkel in der Slowakei

Veronika wiederum betont: „Ich glaube, es ist für jeden wichtig, einmal komplett aus dem gewohnten Umfeld herauszukommen. Davon frei, erkennt man, was man wirklich will. Denn oft lassen wir uns zu sehr von unseren langjährigen Freunden und unserer Familie beeinflussen, selbst wenn wir eigentlich gerne in andere Richtungen, nach anderen Ansichten streben. Und genau dafür ist EVS super und ich bin sehr, sehr, sehr froh, dass ich die Entscheidung getroffen hatte, das zu machen.“ – Veronika, EVS in einem sozialen Projekt in der Slowakei. •

Unter info@jugendwerk24.de und auf unserer Homepage www.jugendwerk24.de gibt es viele Infos und die Bewerbungsunterlagen. Bei Interesse oder Fragen gerne bei uns melden.



Bezirksverband

Fazit: höchst erfolgreich

AWO Württemberg war mit Freiwilligendiensten und Pflegeausbildung bei der Vocatium.

Die Berufsmesse Vocatium in der Hanns-Martin-Schleyer-Halle überzeugte auch 2016. Das Vocatium-Stuttgart-Team arrangierte über 9.000 Gesprächstermine zwischen rund 4.000 Schülern aus der Region und den Ausstellern. Anhand eines Messehandbuchs mit den Bildungsangeboten melden sich Schülerinnen und Schüler für verbindliche Einzelgespräche bei den Ausstellern an und erhalten eine persönliche Einladung. Die AWO Württemberg zählte 20 verbindliche Gespräche mit potentiellen Interessierten, pro Messtag

ergaben sich mindestens 35 Spontankontakte.

Der AWO-Messestand zog viele an. Das lag nicht nur an den Informationen, Silbertaschen, dem Würfelspiel mit dem Motto: „DAS HERZ GEWINNT“ – oder den mit Diamant geschmückten Bleistiften, die zu gewinnen waren. Das kompetente Team der AWO Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe, der Freiwilligendienste sowie der Schüler und Freiwilligen vieler Jahrgänge überzeugte als Standbesetzung. •



OV Reutlingen

Soziales Lernen wird so selbstverständlich

Die Stadtranderholung der AWO Reutlingen feiert 70. Geburtstag.

Schlümpfe, Piraten, Regenmacher, Astronauten, Schachfiguren ... Wasserschlachten, Geschicklichkeitsrennen, Olympische Spiele, Wichteljagden im tiefen Tann ... Unzählige Kinder haben schon unzählige Abenteuer bestanden, sind märchenhaften Wesen begegnet, haben Fähigkeiten in sich entdeckt, die sie nicht kannten. Mal rund um die Ohmenhäuser Waldschule, mal in der Roßbergschule Gönningen – und einst am Neckarufer in Oferdingen. Doch eines haben die Erlebnisse gemeinsam: Sie wurden von der Arbeiterwohlfahrt Reutlingen ermöglicht bei ihren Stadtranderholungen. In diesem Jahr wieder fand diese Ganztagesfreizeit für Sechs- bis Zwölfjährige in den ersten drei Ferienwochen statt, montags bis freitags von acht bis siebzehn Uhr, pädagogisch angeleitet von ausgebildeten Betreuern, ehrenamtlichen Helfern sowie einem Küchenteam, das täglich frisch zubereitet, was gesund ist und Kindern schmeckt. „Seit 1946 läuft das Programm ohne Unterbrechungen“, so Gisela Steinhilber, Geschäftsführerin der AWO Reutlingen. „Wir feiern unser 70. Jubiläum.“ Damit ist die Stadtranderholung eines der ältesten Ferienangebote für Kinder in dieser Region. Nicht immer war es einfach, etwa zu Beginn der 90er-Jahre, als die AWO ihr eigenes Ferientagheim in Oferdingen verkaufte. Doch die Stadtranderholung blieb erhalten. Heute läuft sie abwechselnd in der Waldschule und in der Gönninger Roßbergschule, wie diesen Sommer.

Über die Jahrzehnte wurde sie gar zum Vorbild für andere. Dabei blieben die Ziele der AWO Reutlingen unverändert: Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung sollen Spaß haben, Spiele, Natur, Umwelt erleben, Lernorte jenseits von Schule und des Zuhauses entdecken, selbst wenn die Eltern wenig verdienen.

Die Teilnahmegebühren decken nur einen Teil der Kosten, die nach dem Budget der Eltern austariert werden. Doch vom Geldbeutel soll nicht abhängen, ob ein Kind das Angebot besuchen kann oder nicht, betont Steinhilber.



Und der Erfolg gibt der AWO Reutlingen Recht. So mancher, der einst selbst diese Freizeit erlebte, kommt wieder – als Betreuer oder meldet seine eigenen Kinder an.

Die werden dabei morgens mit Bussen des Reutlinger Stadtverkehrs zum Feriengelände gebracht. An die 70 Kinder aus dem Landkreis Reutlingen sind es meist, darunter etwa zehn oder mehr Sonnenscheinkinder, also mit Behinderung. Die Stadtranderholung ist seit 1986 integrativ. „Das baut nicht nur Berührungsängste ab, sondern bereichert die Stadtranderholung entscheidend“, heißt es. Soziales Lernen werde so selbstverständlich. Über Jahre habe sich gezeigt, dass dies kein Problem sei. Im Gegenteil, die Kinder nähmen jeden so, wie er ist. Sie erfahren, dass „ein behindertes Kind gar nicht so anders, jeder Mensch einzigartig ist, seine Stärken und Schwächen hat“, so eine Betreuerin. Auch der Landkreis, die Jugendämter und soziale Dienste schätzen das Angebot sehr. Obschon der Landkreis und der Landesjugendplan institutionell die Freizeit fördert, zudem der Kinderschutzbund einzelne Familien unterstützt, bleibt bei der AWO stets ein Abmangel. Doch Steinhilber und ihr Team machen weiter. „Der Bedarf an Erholungssuchenden steigt. Die Stadtranderholung ist im Jubiläumsjahr nötiger denn je, um Ärmeren Teilhabe zu ermöglichen.“ •



AWO Rems-Murr

Der Bedarf ist enorm

Erweiterungsbau des AWO Kinderhaus Schorndorf wurde eingeweiht.

Die Lücke ist geschlossen. Das von der Arbeiterwohlfahrt betriebene „Kinderhaus am Schloss“ in Schorndorf bekam einen Erweiterungsbau. Nun können in fünf Gruppen 70 Kinder im Ganztagesbetrieb betreut werden, davon 30 im Krippenalter. Kinderhausleiter Tim Schopf sieht weiteren Bedarf. Die Nachfrage sei sehr groß, sagte er bei der Einweihung. Auf den Wartelisten stünden Kinder, deren Geschwister das Kinderhaus bereits besuchten. „Wir sind schon dazu übergegangen, eine Schwangerschaftsliste zu führen“, so Schopf. Für Oberbürgermeister Matthias Klopfer ist das AWO-Kinderhaus, dessen Erweiterung mit einer halben Million Euro veranschlagt war und etwa 100 Quadratmeter Nutzfläche besitzt, eine

der schönsten Einrichtungen der Stadt. Klopfer betonte, dass in der Stadt in den kommenden Jahren viele Millionen in die Kinderbetreuung investiert würden. Bei allen Betreuungsformen gäbe es Engpässe. Um dafür Personal zu gewinnen, müssten Stadt und Einrichtungen attraktiv sein. Im Kinderhaus am Schloss kein Problem: Nach Tim Schopf ist es ein „Vorzeigebetrieb“. Früh werde versucht, junge Menschen, teilweise zunächst als Praktikanten oder Studenten, ans Haus zu binden. Als soziale Dienstleistung mit viel Bedarf und enormer gesellschaftspolitischer Relevanz bezeichnete AWO-Kreisvorsitzender Wolfgang Rose das Angebot in Schorndorf. •

AWO Ludwigsburg

Spenden, helfen, geben

AWO Kinderhaus Onkel Toms Hütte veranstaltet einen interkulturellen Social Day.

Als Team stemmten sie einen „Interkulturellen Social Day“ im AWO Kinderhaus Onkel Toms Hütte: vier Azubis der AOK Ludwigsburg-Rems-Murr und sieben Flüchtlinge, die von der AWO Ludwigsburg betreut werden. Im Projekt „Grüffelo“ backten sie unter anderem Grüffelokäsefüße. Doch das Team erfuhr nicht nur Hauswirtschaftliches,

sondern auch, wie der Alltag einer Kindertageseinrichtung und das interkulturelle Miteinander auf Augenhöhe funktioniert. Viel Lachen und leuchtende Kinderaugen dankten es ihnen. Ein Social Day ist ein „Schnuppertag“, bei dem Ehrenamtliche über den Tellerrand des eigenen Berufs in soziale Bereiche blicken können. •



Spielend Kulturen vermitteln

Das Projekt Inter-Cool-Tour gastierte im Waldheim Raichberg mit Jugendbetreuern aus Mexiko und Südafrika.

Lernerfahrungen lassen sich durch Spielen am besten vermitteln. Da ist sich Südafrikaner Siphon sicher. Der 24-Jährige arbeitet für eine Nichtregierungsorganisation im südafrikanischen Sophiatown, einem Stadtteil von Johannesburg. Dort kümmert er sich um Kinder und Jugendliche, insbesondere in sozial schwachen Milieus. Nun war er mit dabei in Stuttgart bei der Inter-Cool-Tour

des Jugendwerks der AWO Württemberg, genauso wie der Mexikaner Jose Daniel. Beide hatten Spiele aus ihrer Heimat im Gepäck. Denn so lassen sich am besten interkulturelle Erfahrungen machen. Stuttgart war der zweite Stopp der internationalen Gruppe aus 22 ausländischen Jugendbetreuern, weitere Stationen waren die AWO in Murrhardt, Heidenheim und Reutlingen. •

AWO Ludwigsburg

Inklusion wie gemalt

AWO macht bei Kunstauktion mit.

Das Netzwerk Inklusion Ludwigsburg, in dem sich die AWO Ludwigsburg einbringt, nahm wieder am Marktplatzzfest teil. Zu den Höhepunkten gehörte in diesem Jahr eine Versteigerung unter dem Motto „Inklusion wie gemalt!“ Als Auktionator brachte Oberbürger-

meister Werner Spec die Kunstwerke an die Interessenten. Geschaffen hatten diese Bürgerinnen und Bürger beim vergangenen Marktplatzzfestes unter dem Motto „Zusammen sind wie stark“. Der gesamte Erlös fließt in den Tag der Inklusion im Scala am 16. Oktober 2016. •



Bezirksverband

Köstlichkeiten der Kulturen

Neues Projekt fördert den Austausch.

Fremdes bleibt nur so lange fremd, bis man es kennt. Für die Aktion „Köstlichkeiten der Kulturen“ wurden Mitarbeitende der Seniorenzentren der AWO Württemberg gebeten, Rezepte aus ihrer Kultur – und entsprechende Anekdoten – einzusenden, um sie auf die neue Internetseite einzustellen. Die Resonanz war groß und bewirkte, was erhofft war: Über die Rezepte kamen die Mitarbeiter ins Gespräch, tauschten sich über kulturelle Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten aus. „Ein kleiner Beitrag dazu, dass Menschen aus verschiedenen Kulturen miteinander in Würde leben“, betont Christina Klaus von der AWO Württemberg. •

Die Rezepte sind unter www.awo-stellenangebote.de/kulinarische-schaetze.de, zu finden, Infos zur Aktion gibt Christina Klaus E-Mail: klaus@awo-wuerttemberg.de

AWO Ludwigsburg

Strukturen professionalisiert

AWO Ludwigsburg hat eine Stelle für Ehrenamtskoordination geschaffen.

Die AWO Ludwigsburg betreut seit September 2015 zehn Gemeinschaftsunterkünfte in der Ludwigsburger Innenstadt. Seit Beginn kooperieren die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter erfolgreich mit ehrenamtlich Helfenden, ohne die das hohe Arbeitsaufkommen nicht zu bewältigen wäre. Um die Strukturen weiter zu professionalisieren und neue Ehrenamtliche zu gewinnen, gibt es seit März 2016 die Stelle der Ehrenamtskoordination, unterstützt vom Bundesverband der AWO. Über sie werden Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit koordiniert, qualifiziert und gefördert. Darüber wurden nicht nur viele neue Ehrenamtliche geworben, sondern auch unterschiedliche Angebote und Projekte initiiert. Da die Ehrenamtskoordination auf große Resonanz stößt, unterstützen ab September zwei Bundesfreiwillige die Stelle. Das kommt neuen Initiativen zugute. Im Herbst steht ein Musikprojekt an. Auch eine neue Unterkunft wird eröffnet, die von der AWO Ludwigsburg betreut wird. •

Sascha Beul



Julia Urban von der Familienhilfe und Ehrenamtskoordinatorin Sascha Beul bemühen sich um weitere Ehrenamtliche.



AWO Böblingen-Tübingen

Spiel & Spaß für Groß & Klein

Achtes Stadtteilfest „Grund“ war wieder voller Erfolg.

Er wollte Menschen aus vielen verschiedenen Nationen zusammen im Stadtteil Grund feiern sehen. Also organisierte Matthias Pfaff, Leiter des dortigen Sozial- und Nachbarschaftszentrum (SZN), ein Stadtteilfest. Ein voller Erfolg: Im Mai 2016 fand dieses bereits zum achten Mal statt – organisiert von Pfaff, Yvonne Sturm, beide SZN,

und Heike Lück, Fachstelle für bürgerschaftliches Engagement, sowie vielen ehrenamtlichen Helfern. Viele Besucher genossen die Auftritte der Schüler des Viertels auf der Bühne, die Kinder liebten die Spielstraße. Drei der Stationen betrieben die Jugendwerksgruppe der AWO Böblingen-Tübingen, fünf Stationen externe Partner. •



OV Pfullendorf

Eine Vielzahl sozialer Arbeit

AWO Pfullendorf feiert 50-jähriges Jubiläum.

Als die Arbeiterwohlfahrt Pfullendorf 1966 gegründet wurde, meldeten sich 18 Mitglieder an. Heute freilich sind es wesentlich mehr. Von Anfang an dabei war Ruth Hegner. Und die 86-jährige feierte mit, als im Sommer der Ortsverein sein 50-jähriges Jubiläum beging. „In dieser Zeit wurde eine Vielzahl an sozialer Arbeit geleistet“, so Regina Wirths, Vorsitzende der AWO Pfullendorf. Dazu gehörten etwa Kinderbetreuung für Alleinerziehende, Seniorenabende, Kaffeemittage, Nikolaus- und Weihnachtsfeiern, Bastelmittage oder Ausflüge. „Jedes Jahr helfen wir dem Modelleisenbahnclub beim Sommerfest im Alten- und Pflegeheim.“ Zudem beteilige sich die AWO an den Wochenmärkten, am Herbstmarkt, verkaufsoffenem Sonntag und Weihnachtsmarkt. •



Nils Opitz-Leifheit, Vorsitzender der AWO Württemberg, feierte mit den Pfullendorfern.



KV Rems-Murr

Alle miteinander

Haupt- und Ehrenamtliche grillen gemeinsam.

Der Kreisverband Rems-Murr lud alle ehrenamtlichen und hauptamtlichen AWO-Mitarbeiter aus dem Rems-Murr-Kreis sowie alle Ortsvereins-Vorstände zu einem gemeinsamen Grillabend in seine Begegnungs-

stätte in Schorndorf. Für das leibliche Wohl sorgte das Pflegeheim an den Weinbergen in Remshalden-Geradstetten, der Ortsverein Schorndorf lieferte Getränke und stellte viele fleißige Helfer. •



OV Bad Friedrichshall

Zu Rheinfall und Dorotheenhütte

AWO macht Tagesausflug mit Gästen.

Der Rheinfall ist Europas größter Wasserfall. Wie dort rund 650 Kubikmeter Wasser pro Sekunde in die Tiefe stürzen, das durften 43 Teilnehmer der AWO Bad Friedrichshall, des VdK Gundelsheim/Offenau, VdK Bad Wimpfen sowie Gäste live erleben. Die Reise führte zudem nach Blumberg, zur „Dorotheenhütte“, der letzten Glashütte im Schwarzwald, sowie ins Bottwartal, wo der Tagesausflug fröhlich in der „Krone“ Auenstein ausklang. •



OV Blaustein-Herrlingen

Ohne Wein ist alles nichts

AWO-Mitglieder fahren im Bocksbeutelexpress.

„Zwischen Himmel und Hölle“ lautete das Motto des Jahresausflugs der AWO Blaustein-Herrlingen. Fuhren die Mitglieder doch mit dem Bocksbeutelexpress durch die Weinberge mit Blick auf die „Lebensader Main“ zu Weinproben mit Leckereien, Musik, Weinköniginwahl und Infos zu Reben und deren Saft. Fazit der Teilnehmenden: „Wein ist nicht alles – aber ohne Wein ist alles nichts.“ •



AWO Württemberg

Von Null auf 100 Prozent

Bezirksverband bietet allen Ortsvereinen Muster für Webseiten.

Beim ersten Webseiten-Workshop lernten AWO-Mitglieder, wie man eine Homepage für Ortsvereine erstellt. Direkt umsetzen konnten die Teilnehmenden ihr Wissen auf Muster-Webseiten, die vom Bezirksverband bereitgestellt wurden. Das Charmante: Die Webseiten eignen sich für alle Ortsvereine, auch für jene ohne IT-Wissen. So fand Christine Hafner, OV Erbach, die Schulung gelungen, informativ und hilfreich. Einfach „klasse“ sei, dass die Ortsvereine die Möglichkeit haben, sich unter dem Dach des Bezirksverbandes durch eine eigene Homepage im Internet präsentieren zu können. Auch die ruhige und lockere Atmosphäre bei der Schulung lobte sie, angesichts der ungewohnten Vokabeln wie Frontend und Backend, Menü, Menüeintragstyp, Kategorie oder Überkategorie. „Ich hatte als Homepageneuling viel Spaß und komme mit der weiteren Ausgestaltung der Homepage gut zurecht.“ Auch Dirk Rehfeld, OV Leonberg, betonte, dass sich selbst die Teilnehmer ohne Online-Erfahrung nach die-

sem Seminar zutrauten, ihre Ortsvereinsseite selbstständig zu betreuen und mit aktuellen Inhalten zu füllen. „Mich hat gefreut, dass alle meine Fragen nahezu sofort kompetent beantwortet wurden.“ Für Ortsvereine sei es wichtig, Mitgliedern und anderen Interessierten eine gelungene Onlinepräsenz zu bieten. „Mit diesem Seminar haben wir alle nötigen Schritte dazu erlernt“. Das bestätigt auch Horst Krissmer, OV Künzelsau: „Ich bin zu Beginn von null Prozent gestartet, war aber nach Abschluss des Seminars in der Lage, eine Website selbst zu erstellen.“ Das sei sehr hilfreich, da er im Bereich Jugendsprachreisen ständig Programme auf den neuesten Stand bringen müsse. Alle Teilnehmer befürworteten ein Aufbau-seminar zum Thema, so Krissmer. „Ich kann allen Ortsvereinen nur empfehlen – falls die Voraussetzungen stimmen – dieses Seminar des Bezirksverbandes zu besuchen.“ • **Kontakt: Sascha Erben, erben@awo-wuerttemberg.de, Tel. 0711 22903-143**



Pfostenwäldle, AWO!

An der Haltestelle Feuerbach wird die AWO nun angesagt.

„Nächster Halt: Feuerbach Pfostenwäldle, AWO“. So soll die Ansage lauten, die ab November in den Stadtbahnlinien U6 und U13 erklingt. Dass die Haltestelle Pfostenwäldle zukünftig den Zusatz AWO für Arbeiterwohlfahrt trägt, hat der Verband mit den Stuttgarter Straßenbahnen AG (SSB) vertraglich vereinbart. Das bezeichnet Reinhold Schimkowski, Geschäftsführer des AWO-Bezirksverbandes Württemberg, als doppelt sinnvoll, befindet sich doch nicht nur die Begegnungsstätte

für Senioren, sondern auch die Bezirksgeschäftsstelle der AWO unmittelbar neben der Haltestelle. Dort fänden zahlreiche Fort- und Weiterbildungen statt. „Wir haben viele Besucher von außerhalb“, betont er. Und die sollen sich dank des Namenszusatzes, für den der Wohlfahrtsverband einen niedrigen fünfstelligen Betrag bezahlte, leichter orientieren können. Zudem wolle sich die AWO auch mehr im Bewusstsein der Bevölkerung verankern, so Schimkowski. •

Wie die AWO funktioniert

Immer wieder wird gefragt, wie die AWO aufgebaut ist. Daher sollen in den kommenden Ausgaben die Organisation und die Strukturen beleuchtet werden.

Die AWO ist als gemeinnütziger Verein, abgekürzt e.V., organisiert. Das gilt auch für Landes- und Bezirksverbände. Eingetragene Vereine sind in Württemberg außerdem die Kreisverbände und die meisten Ortsvereine, sie sind also rechtlich selbstständig. Große Bundesländer haben oft mehrere Bezirksverbände. Damit sollen die Entfernungen für alle gering gehalten werden. In kleineren Bundesländern wiederum gibt es nur einen Landesverband, etwa in Sachsen. Insgesamt gibt es 30 Bezirks- und Landesverbände in Deutschland. Sie bilden gemeinsam den Bundesverband. Baden-Württemberg hat zwei Bezirksverbände, je einen für Baden und Württemberg. Sie kooperieren bestens und stimmen sich inhaltlich eng miteinander ab, treten nach außen als Landesverband Baden-Württemberg auf. Der Bezirksverband

Württemberg e.V. hat eine Geschäftsstelle mit Fachreferenten, eine Geschäftsführung sowie eine Mitgliederverwaltung. Zudem betreibt er eine Altenpflegeschule, betreut und schult die Freiwilligen des Sozialen Jahres sowie des Bundesfreiwilligendienstes. Daneben betreibt die AWO Württemberg in zwei eigenen GmbHs zwölf Pflegeheime und Seniorenzentren. Träger ist die AWO Sozial gGmbH. Hier sind viele Pflegekräfte beschäftigt. Die AWO Wirtschaftsdienste GmbH wiederum kümmert sich um die Küchen, Reinigung, Wäsche, Hausmeisterdienste sowie die Finanzverwaltung. Neben dieser Funktion als soziales Unternehmen berät und beaufsichtigt der Bezirksverband die 17 AWO-Kreisverbände in Württemberg. Im nächsten Heft geht es um den Aufbau der Kreis- und Ortsverbände. • *Nils Opitz-Leifheit*

Der AWO Bundesverband besteht aus **30** Landes- u. Bezirksverbänden

Einer davon ist der **AWO Bezirksverband Württemberg e.V.**

Der Bezirksverband hat zwei Gesellschaften: AWO Sozial gGmbH & AWO Wirtschaftsdienste GmbH

Er teilt sich auf in **17 KREIS-verbände**

Die einzelnen Kreisverbände agieren als Mitgliederverband und mit ihren jeweiligen Unternehmen rechtlich eigenverantwortlich.

Die sich ihrerseits aufteilen in **92 ORTS-vereine**

Auch Kreisverbände und Ortsvereine betreiben Einrichtungen und Dienste in gGmbHs und GmbHs. Insgesamt gibt es 12 davon in der AWO Württemberg.



Global verbessern

Neuer AWO Leitfaden „Gerecht Aktiv“

AWO International hat einen Leitfaden herausgebracht: „Gerecht Aktiv“ soll helfen, Aktionen umzusetzen, um ungerechte globale Verhältnisse zu ändern. Darin sind gute Beispiele zum Nachahmen gesammelt. Erwähnt werden etwa der AWO Stand für Kaffee aus fairem Handel oder das Seniorenzentrum Pfostenwäldle, in dem nur solcher Kaffee ausge-

schickt wird. Dessen Leiter, Jochen Mager, und Marketingreferentin Christina Klaus haben an der Erstellung mitgewirkt. Er kann bei AWO International bezogen werden. •

Kontakt: AWO International, www.awointernational.de/aktuelles/meldung/aktionsleitfaden-gerecht-aktiv.html

Bundesverband

Programm-Macher

Schmidt ist Erster Stellvertretender Vorsitzender im ZDF-Fernsehrat.

Der Präsident der Arbeiterwohlfahrt, Wilhelm Schmidt, wurde in der konstituierenden Sitzung des neuen ZDF-Fernsehrats zum Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des ZDF-Aufsichtsgremiums gewählt. Vorsitzende ist Marlehn Thieme (Ev. Kirche in Deutschland). Schmidt gehört Präsidium, Ausschuss für Strate-

gie und Koordination und Programmausschuss Chefredaktion an. Der Fernsehrat ist kein Expertengremium, er besteht aus 60 Mitgliedern unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen. Seine Aufgabe: Programme und Online-Angebote beaufsichtigen. •

Service für alle

AWO Pflegeberatung für Smartphone und Tablet

Die kostenlose Onlineberatung für Pflege und Senioren ist jetzt auf allen mobilen Endgeräten im vollen Umfang nutzbar. Der Service richtet sich an alle, die sich über alle Fragen zur Pflege und darüber hinaus informieren wollen. Zum Themenspektrum gehören Leistungsansprüche, Dienstleistungsangebote, Aktive Lebensgestaltung sowie Demenz und Vorsorgemöglichkeiten. Die Pflegeexperten antworten innerhalb von 48 Stunden. • www.awo-pflegeberatung.de



JUGENDWERK WÜRTTEMBERG

KONFERENZ DES JUGENDWERKS

Es werden die Arbeitsschwerpunkte für nächstes Jahr gesetzt und ein neuer Vorstand gewählt.

08.10.16, 16 Uhr, Altensteig

INFOBOERSE WINTER 2016/17

Saisonstart für Teamer*innen

22.10.16, Stuttgart

FACHTREFFEN STADTRANDERHOLUNG

Interkulturelle Waldheimarbeit

29.10.16, 10–17 Uhr, Stuttgart

DIE GRUPPE ROCKT!

Minihelferschulung für alle, denen der Sommer mit AWO & JW viel Spaß gemacht hat. Das actionreiche Programm ist eine gute Vorbereitung, um später als Teamer mitzuarbeiten. 99,-€ (statt 149,-) für AWO & JW Kinder dank Spenden der OVs & KVs. 30.10.–05.11.16 für 12 bis 15 Jährige

GEDENKSTÄTTENFAHRT AUSCHWITZ

Generationenübergreifende Bildungsfahrt nach Auschwitz und Krakau.

12.–18.06.17, ab 18 Jahre

INTERKULTURELLES

EUROPÄISCHER FREIWillIGENDIENST

Infoabend mit Tipps zur Bewerbung

29.11.16, 19 Uhr, Stuttgart

YOUTH X-CHANGE SOUTHAFRIKA

Bei der InterCOOLtour haben wir mit unseren Freunden aus Mexiko und Südafrika AWO Waldheime besucht. Nun geht's zum Gegenbesuch nach Südafrika, auch dort werden wir mit Kindern arbeiten (vorbehaltlich Förderung). Für 18– bis 35-Jährige 01.–11.12.16, Johannesburg

AG GRENZENLOS

Spielaktion für Flüchtlingskinder

Termine: Facebook AG Grenzenlos

WORKSHOPS

Für 16 bis 30 Jährige, AWO & JW Mitglieder zahlen weniger.

BODY-FEELING

Körperwahrnehmung & Entspannung

25.–27.11.16, Böblingen

JULEICA PART I – BASISSEMI

Schulung zur/zum Jugendleiter*in

25.–27.11.16, Altensteig

CITY-ROCK

Indoor Kletterkurs

25.–27.11.16, Stuttgart

HERAUSFORDERUNGEN MEISTERN

Mentales Kompetenztraining

02.–04.12.16, Altensteig

JULEICA PART II – AUFBAUSEMI

Schulung zur/zum Jugendleiter*in

09.–11.12.16, Altensteig

SHOPPEN FÜR EINE BESSERE WELT?

Konsum & Globalisierung

16.–18.12.16, Tübingen

BERUFSFACHSCHULE FÜR ALTENPFLEGE UND ALTENPFLEGEHILFE

ENTBÜROKRATISIERUNG DER PFLEGEDOKUMENTATION MIT DEM STRUKTURMODELL

Termin: 28.–29.09.16, 9–16 Uhr

BERUFSPÄDAGOGISCHE WEITERBILDUNG ZUM ZUR PRAXISANLEITER/IN

Termine:

26.–30.09.16, 07.–11.11.16, 05.–09.12.16, 30.01.–03.02.17, 13.–15.03.17, 20.–21.03.17 (Kolloquium)

FADA – FACHSPRACHE DEUTSCH IN DER ALTENPFLEGE

Termine:

04.–06.10.16, 10.–12.10.16, 02.–04.11.16, 12.12.–15.12.16 jeweils von 08.15–15.45 Uhr

Info + Anmeldung:

AWO Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe

Tel.: 07031 681300

Fax: 07031 65 95 54

E-Mail: awo-altenpflegeschule@awo-wuerttemberg.de

URL: www.awo-wuerttemberg.net/jobs-karriere/altenpflegeschule/weiterbildung

AWO-AKADEMIE

8.10.2016: Ein Tag für Engagierte in der Flüchtlingshilfe | Referentin: Sebnem Kreuzmann

12.11.2016: Die AWO – Grundwerte, Geschichte, Selbstverständnis, Arbeit, Wirksamkeit. | Referent: Nils Opitz-Leifheit, Moderation: Stefan Oetzel

Kontakt:

Gudrun Schmidt-Payerhuber

Tel.: 0711 22903-142

E-mail: gsp@awo-wuerttemberg.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

AWO Bezirksverband Württemberg e.V.

REDAKTION:

Gudrun Schmidt-Payerhuber, Verbandsreferentin

Kyffhäuserstr. 77, D-70469 Stuttgart

Telefon 0711 22903-142

Fax 0711 22903-199

E-mail: gsp@awo-wuerttemberg.de

Web: www.awo-wuerttemberg.de

Petra Mostbacher-Dix, Journalistin

REDAKTIONSBEIRAT:

Mirjam Riestler (Böblingen-Tübingen),

Jürgen Michels (Esslingen),

Stefan Oetzel (Heidenheim),

Walter Burkhardt (Heilbronn),

Roland Bühler (Jugendwerk),

Marc Tiefenthäler (Schwäbisch Hall),

Valerie Nübling (Vorstand) und der Vorsitzende Nils Opitz-Leifheit.

GESTALTUNG:

BUREAU REITZEN Stuttgart

bureau@reitzen.de, www.reitzen.de

DRUCK:

W. Kohlhammer, Stuttgart

BILDRECHTE:

Titelbild: Sven Schenk, Freiwilligendienste

Soweit nicht anders angegeben

sind die Bildrechte bei der jeweiligen Gliederung.





100.000 Bilder und neue Freunde

Jugendliche reisten mit Jugendwerk zu Pfingsten nach Spanien.

Hauptgepäck: 32 Teenager zwischen 12 und 16 und fünf Betreuende zwischen 20 und 30 Jahren. Handgepäck: Pubertät, Liebeskummer, Ahnungslosigkeit in Sachen Putzen, EU-Flat fürs Handy. Reiseziel: S'Agaro in Spanien. Soweit die Zutaten für die Reise des AWO Jugendwerks, die am Ersatzbahnhof für Reisebusse in Stuttgart begann und in Karlsruhe Mitfahrer brachte. Allen gemeinsam: Jede Menge Emotionen, Freude und Angst, Abenteuerlust und Skepsis.

Doch das legte sich langsam in den 15 Stunden Nachtfahrt nach Spanien, in der sich während zwei Filmen und allerlei Chips-Krümel die ersten beschnupperten. Gute Voraussetzungen für das Ziel! Nachdem die Zimmer bezogen, Regeln gemeinsam aufgestellt, Mittagessen weggeputzt wurde, ging es an den Strand.

Und die Zeit verflog: Nachbarorte, Shoppen, Barcelonatag, Klippenspringen und -klettern, Kanufahren, Volleyball und Fußball, Bilderrahmen, Armkettchen und Fimofiguren basteln, Postkarten schreiben ... freilich auch in Liegestühlen chillen, den einen oder anderen Sonnenbrand kurieren – und vor allem viel Spaß haben mit tollen Teilnehmern.

Unvergesslich, die riesige Schlacht im Garten mit Fingerfarbe, die unter den Außenduschen endete. Aber auch das viele Reden – über Liebeskummer und Jungs, Essstörungen

und Mädchen, bis dahin erlebte Freizeiten und die Freunde daheim. Über Hobbys, Musik und Sport. Morgens joggen, mittags schwimmen. Werwolf spielen, am liebsten jeden Abend. Und Uno am Strand. Zwei Mal ging's ins Krankenhaus und in die Krankenstation. Aber alles wurde gut. Kein Problem, dass die zwei Tretbootversuche platzten, weil der Verleih geschlossen hatte.

Und plötzlich waren zwei Wochen vorbei. Ein fantastischer Abend beschloss die Freizeit. Eine Teilnehmerin und ein Teilnehmer moderierten diesen so lustig, dass alle sich schon dort zu vermissen begannen. Ein letztes Mal tanzen, singen, spielen, zum Affen machen, nochmal ans Meer gehen, nachts, um ihm Adieu zu sagen.

Am Morgen hieß es, Sachen packen, Haus mehrfach putzen, ein letztes Abendessen, Vesper vorbereiten für die Fahrt ... Dann der Abschied von Haus und Garten, der Bus wartete. In 16 Stunden karrte er alle nach Stuttgart.

Mit dabei: 100.000 Bilder, wunderschöne Erinnerungen, ganz viele Insider, neue Spitznamen, aber auch ein paar Krücken samt Verband. Zudem einige Flaschen Sand, Sonnenbrand und Sommersprossen, neue Klamotten und Mitbringsel für Freundinnen und Familie, viele frische Freunde und jede Menge neue Erfahrungen. • *Franziska Diemer*

Kontakt & Info: 0711 945729-10, www.jugendwerk24.de



Die Gruppe rockt!

MINIHILFERSCHULUNG HERBST 2016

- Für Teens zwischen 12 und 16 Jahren
- Vom 30.10. bis 1.11.2016 in der Herbstferien
- Stundengebühr für AWO & JAW Teilnehmer & weitere Zuschüsse

Gesponsert durch Spenden von AWO Orts- & Kreisverbänden

WWW.JUGENDWERK24.DE

www.facebook.com/jugendwerk24

0711 945729-10 • info@jugendwerk24.de

Logo des AWO Württemberg e.V. (Registernummer: W-13883) (Herrn)